

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Herbst
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

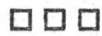
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gab es Votanten, welche die mit 15 Millionen Fr. vom Finanzdepartement bezifferten Ausgabenreduktionen nicht ohne Grund sehr skeptisch betrachteten. Immerhin erklärte H. von Streng für die nationalrätliche Finanzkommission, letztere werde mit großer Strenge das Budget 1921 prüfen.

Diese Ergebnisse der gründlichen Beratungen in Kandersteg und Bern haben im Nationalrat in der Herbstsession keine Änderung erfahren, was namentlich bei der Beratung des Verfassungsartikels betr. die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, von der noch zu reden sein wird, zum Ausdruck kam. (Schluss folgt.)

BERN

J. STEIGER



HERBST

Von GERTRUD BÜRGI

I

Müd' fällt ein Blatt. Ein zweites, drittes dann.
Und ein paar andere zittern bang am Ast.
Noch pulst des Lebens wundersüße Last
durch ihr Geäder, das schon dann und wann
des Welkens Goldton zeigt, der: Abschied sagt.
Verlangend lehnt der Herbst an kahler Mauer
und flüstert mit den dunkelnden Fontänen.
Doch stets, wenn seine Hand ein Tasten wagt,
schreckt sie von Neuem vor der großen Trauer,
die in den Bäumen, in den Büschen klagt
als Angst, als Schmerz, als Einsamkeit und Sehnen.

II

Wenn dann der Abend kommt und alle Spiele
der Kinder auf den Straßen jäh ermatten,
wenn alle, auch die nur geahnten Ziele
sich traumhaft klären in den vielen satten
und frisch-verjüngten Farben naher Dinge,
ist mir, als ob mein Leben weiße Kränze
hoch in der Stunde mildes Schweigen halte,
als ob es alle seine heitern Lenze
noch einmal in des Herbstes Wehmut malte.

